

# Nachruf Bettina Ehrentraut (1960–2023)

Geboren wurde Bettina Ehrentraut in Merseburg, wo sie auch ihre Kindheit und Jugend verbrachte und die Schule besuchte. Die Liebe zum Archivarsberuf wurde ihr praktisch in die Wiege gelegt, war doch ihre Mutter lange Jahre Mitarbeiterin im Deutschen Zentralarchiv, später Zentralen Staatsarchiv der DDR (ZStA Potsdam), Historische Abteilung II Merseburg. Die Berufswahl fiel ihr unter diesen Umständen nicht schwer. 1976–1978 absolvierte sie an eben jenem Archiv ihre Ausbildung zur Archivassistentin. Danach schloss sich seit 1981 ein Fernstudium an der Fachschule für Archivwesen in Potsdam an, welches sie 1986 mit Erfolg abschließen konnte. Bis zur Rückführung der preußischen Bestände nach Berlin in das Geheime Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz 1993 hat Frau Ehrentraut im ZStA in Merseburg gearbeitet. Sie entschied sich wohl vor allem aus familiären Gründen, nicht mit den preußischen Akten nach Berlin zu gehen. Vielmehr bewarb sie sich erfolgreich als Archivarin in dem an gleicher Stelle neu gegründeten Landesarchiv Merseburg.

Frau Ehrentraut hat zunächst die Übernahme des SED-Bezirksparteiarchivs Halle nach Merseburg vorbereitet und begleitet. Später war sie unter anderem zuständig für die Überlieferung der Reichsbahndirektion Halle sowie für die staatliche Überlieferung ab 1945, zu der die Bestände des Rates des Bezirkes Halle und der Volkspolizei gehören.

Mit großem Berufsethos hat sie überaus fleißig, kontinuierlich und gewissenhaft an der Erschließung und Nutzbarmachung der historischen Unterlagen gearbeitet. Sie hat große Verdienste daran, dass diese Bestände in erheblichen Teilen für die Benutzung und Recherche zugänglich sind. Ihr Wunsch, die K13-Kreisverwaltungs-Bestände abschließend zu bearbeiten, ist leider nicht mehr in Erfüllung gegangen.

Zum Arbeitsgebiet von Bettina Ehrentraut gehörte auch die Auskunftserteilung. Die Anfragen nach Verdienstnachweisen, enteignetem Eigentum oder „Republikflucht“ betrafen oft für die Anfragenden sehr problematische und belastende Erlebnisse. In den letzten Jahren waren das vor allem Anfragen zu Heimaufenthalten von Kindern und Jugendlichen, aber auch Recherchen im Zusammenhang mit ungeklärtem Säuglingstod gehörten dazu. Es war Frau Ehrentraut ein besonderes Anliegen, hierzu vorhandene Unterlagen zu ermitteln oder den Betroffenen, denen sie sehr verständnisvoll und einfühlsam gegenübertrat, weitere Recherchewege aufzuzeigen.



Frau Ehrentraut im Repertorienzimmer, 2005

Ebenso engagiert erledigte sie auch alle anderen ihr zugeteilten Aufgaben, wie die Betreuung der Standortbibliothek.

Frau Ehrentraut war durchsetzungsstark und scheute sich nicht, Ihre fachliche Position offensiv zu vertreten. Mit eben diesem starken Willen leistete sie auch der schweren Krankheit über acht Jahre Widerstand. Die geliebte und sinngebende Arbeit, die sie über weite Strecken auch während der kräftezehrenden Behandlungen fortsetzte, und das Team in Merseburg waren ihr dabei verlässlicher Rückhalt.

Großen Halt hat Frau Ehrentraut auch in der Familie gefunden. Sie war ein absoluter Familienmensch und versammelte die zwei Kinder und drei Enkel gemeinsam mit Ihrem Mann gern um sich.

Der kleine Neujahrsempfang am Standort Merseburg am 13. Januar dieses Jahres war zugleich ihr letzter Tag im Archiv. In den folgenden Monaten verschlechterte sich ihr Gesundheitszustand rapide. Dieses Mal erfüllte sich die Hoffnung auf Stabilisierung nicht. Am 7. Juli 2023 verstarb Bettina Ehrentraut im Alter von nur 63 Jahren. Die große Zahl der – auch ehemaligen – Kolleginnen und Kollegen, die sie auf ihrem letzten Weg begleiteten, hat gezeigt, welche hohe Achtung sie genoss. Wir werden sie dankbar in Erinnerung behalten.

*Jana Lehmann*